Düsseldorfer Zeitung.

No. 222. Sonntag den 16. September. 1832.

Die geehrten auswärtigen Zeitungsleser, welche vom 1. Oktober k. M. auf dieses Blatt sich zu abonniren gesonnen sind, werden gebeten, der mit Ende laufenden Monats zu bestimmenden Auflage wegen ihre Bestellungen den zunächst gelegenen Postämtern möglichst frühzeitig aufzugeben, in welchem Falle dieselben ihre Blätter gleich vom 1. an regelmässig und vollständig erhalten, welches Letztere bei später eingehenden Bestellungen, bei dem besten Willen der Expedition, oft nicht geschehen kann. Diejenigen, welche schon abonnirt sind, vermeiden dadurch eine unangenehme Unterbrechung, und die neu Hinzukommenden Defecte. — Hiesige wenden sich wegen des Abonnements direkt an die Expedition, Grabenstrasse Nr. 1156. Die Düsseldorfer Zeitung erscheint, incl. des Unterhaltungsblattes am Montage, (mit welchem, falls Sonntags Nachrichten von Wichtigkeit eingegangen, auch noch eine politische Beilage ausgegeben wird) täglich, und kostet mit Inbegriff der Stempelgebühren, in hiesiger Stadt vierteljährig 1 Thlr. 15 Sgr., und in Postversendung auf allen Postämtern der Monarchie, ohne irgend eine weitere Erhöhung, vierteljährig 1 Thlr. 25 Sgr.

Preußen.

Ein Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. sagt: Die Ruhe, welche jetzt überall eingetreten ist, und die in diesem Frühjahre gehegten Besorgnisse eines allgemeinen Krieges beschwichtigt hat, gibt den willkommenen Beweis, wie viel eine besonnene Politik und eine gewandte Diplomatie vermögen; ihnen allein verdankt man, daß Europa nicht in Flammen steht, und die Civilisation nicht die Beute der Anarchie geworden ist. Die so viel geschmähte Konferenz in London hat ihren Zweck erreicht, sie hat die verschiedenartigsten Interessen und entgegengesetzten politischen Tendenzen auf gütlichem Wege zu vereinigen gewußt, und von dem europäischen Staatenvereine Gefahren abgewendet, in welche er, ohne die Umsicht der Konferenzmitglieder und der Kabinette, gerathen mußte. Man kann daher der Konferenz nicht Dank genug für die Aufstellung und beharrliche Befolgung eines Systems wissen, das allgemeine Sicherheit darbieten, und die Bemühungen der kriegslustigen Parteien vereiteln soll.*) Allein es hieße nur eine halbe Thätigkeit entwickeln, wollte man das begonnene Werk nicht vollenden, und den immer noch prekairen Zustand Europa's nicht gegen Zufälligkeiten schützen, die plötzlich eintreten können und leicht geeignet wären, allen bisherigen Bemühungen zum Trotze neuen Zunder in die kaum etwas beruhigten Gemüther zu werfen. Aus diesem Grunde wollen, heißt es, die Kabinette einverständlich dahin arbeiten, daß das herrschende politische System nicht nur mehr befestigt, sondern auch ausgedehnter angewendet werde, was die Wiederbelebung des monarchischen, und die langsame, aber gewisse Erlöschung des revolutionairen, stets in Anarchie ausartenden neuen Prinzips zur Folge haben würde. Können alle Regierungen sich zur Lösung dieser Aufgabe vereinigen, gelingt es hierüber eine aufrichtige und bestimmte Uebereinkunft zu Stande zu bringen, so ist kein Zweifel, daß die unläugbar in manchen Ländern bestehende, aber nicht durch reelle Beschwerden, sondern durch die nur zu lange straflos gebliebene Einwirkung einheimischer und auswärtiger Unruhstifter herbeigeführte Aufregung der Gemüther endlich erstickt, und der revolutionaire Geist, der bis jetzt Europa unter den Waffen hält, gezähmt werden wird. Einer der ausgezeichnetsten Diplomaten einer nordischen Macht (Etwa Graf Pozzo di Borgo? Vergl. die nächstfolgende Stelle.) soll beauftragt seyn, hierüber Verabredungen einzuleiten, durch welche diejenigen Mächte, die sich zur Erhaltung des monarchischen Prinzips verbinden, gewisse gegenseitige Verpflichtungen für den Fall übernehmen würden, daß ein störender Einfluß die Absichten der so vereinigten Kabinette beeinträchtigen sollte.

Berlin, vom 11. Sept. Se. Majestät der König haben dem kaiserl. russischen General der Infanterie und Botschafter am königl. französischen Hofe, Grafen Pozzo di Borgo, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

*) Wir müssen jedoch auf den Artikel Niederlande verweisen. A. d. R.

— Die im heute ausgegebenen Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre wegen Aussetzung der Untersuchungen und Erkenntnisse wider einberufene Landwehrmänner oder zur Kriegsreserve gehörige Soldaten lautet folgendermaßen:

„Um die Uebelstände zu vermindern, welche mit der Einstellung der, den Civilgerichten unterworfenen, Verbrecher in die militärischen Strafabtheilungen und mit dem bisherigen Verfahren wegen Bestätigung der die Ausstoßung beurlaubter Landwehrmänner und zur Kriegsreserve gehöriger Soldaten aussprechenden Erkenntnisse der Civilgerichte verbunden sind, bestimme Ich, unter Abänderung der diesfälligen Vorschriften der Verordnung vom 22. Februar 1823, Folgendes:

1) In Fällen, wo nach den Landesgesetzen zehn- oder mehrjährige Freiheitsstrafe verwirkt ist, oder wo die Dauer der letzteren über das vollendete 39. Lebensjahr des zu Bestrafenden hinausgeht, ist von den Civilgerichten nicht mehr auf Einstellung bei einer Festungs-Straf-Abtheilung, sondern auf die in den allgemeinen Landesgesetzen verordneten Strafarten zu erkennen und deren Vollstreckung zu verfügen.

2) In diesen Fällen haben die Civilgerichte, insofern nach den Kriegsartikeln nicht auf Ausstoßung aus dem Soldatenstande erkannt werden muß, die Entlassung aus dem Militärverhältnisse auszusprechen und die betreffende Militärbehörde durch Mittheilung des rechtskräftigen Urtheils hiervon in Kenntniß zu setzen.

3) Die auf Ausstoßung aus dem Soldatenstande lautenden Civilerkenntnisse bedürfen Meiner Bestätigung nur in dem Falle, wenn die zugleich erkannte Freiheitsstrafe entweder eine zehnjährige Dauer oder das vollendete 39. Lebensjahr des zu Bestrafenden nicht erreicht.

Das Militär-Justiz-Departement hat die vorstehenden Bestimmungen durch die Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die Dienstbehörden seines Ressorts hiernach anzuweisen.

Berlin, den 30. Juli 1832.

Friedrich Wilhelm.

An das Militär-Justiz-Departement.“

Eine zweite ebenfalls an das Militär-Justiz-Departement erlassene Allerhöchste Kabinetsordre von demselben Tage verfügt, daß bei der Einberufung zum Kriege, zu einer ausserordentlichen Zusammenziehung oder zur größeren Uebung, die von den Civilgerichten gegen einberufene Landwehrmänner oder zur Kriegsreserve entlassene Soldaten einzuleitende Untersuchung, so wie die Strafvollziehung, für die Dauer dieser ihrer militärischen Dienstleistung, in den Fällen suspendirt bleiben soll, wo nicht die Verhaftung entweder bereits erfolgt ist oder bei der Untersuchung gesetzlich eintreten muß.

Die dritte in dem oben erwähnten Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre ist an das Staatsministerium gerichtet und betrifft die Anwendung der

neueren Münzbestimmungen auf Zahlungen, die in fremden Münzsorten stipulirt worden sind. Es wird darnach Allerhöchsten Orts festgesetzt: daß, wenn eine Zahlung in Konventionsgeld oder in einer anderen, gegenwärtig noch courirenden fremden Münzsorte zwischen den Interessenten verabredet worden, der Schuldner die Wahl haben soll, ob er die Zahlung in der bedungenen Münzsorte, oder in preußischem Gelde, mit Erstattung des Tagescourses, leisten will. Was die Verausgabung fremder Silbermünzen im Handel und gemeinen Verkehr betrifft, so soll es bei der Allerhöchsten Bestimmung vom 25. November 1826. Nro. 4., sein Bewenden haben, wonach solche Münzen, mit Ausnahme der besonders verbotenen fremden Scheidemünzen, im Handel und gemeinen Verkehr gangbar seyn dürfen, Niemand aber in diesem Verkehr sie anzunehmen verpflichtet ist.

Bekanntmachung.

Seit dem 11. d. Mon. ist der Ausbruch der asiatischen Cholera in Aachen constatirt, was ich in Gemäßheit des §. 7 der Instruktion vom 31. Januar dieses Jahres hierdurch bekannt mache.

Coblenz, den 13. September 1832.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
gez. von Pestel.

Aachen. Amtliches Cholera-Bülletin. Seit dem Erscheinen der Cholera in hiesiger Stadt sind erkrankt 33 Indiv.
Gestorben . . . . . 13 „
In Behandlung mithin noch . . . . . 20 „
Aachen, den 14. Sept. 1832. (Mittags).

Die Sanitätskommission daselbst erließ unterm 14. d. eine Aufforderung an den Wohlthätigkeitssinn ihrer Mitbürger, die also schließt: „Noch ist die Krankheit wenig verbreitet und auf einen kleinen Distrikt unserer Stadt beschränkt, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, dieselbe zu ersticken, wenn nur den schon Erkrankten die nöthige Hülfe und den Gesunden das Mittel gewährt wird, sich vor der Krankheit zu schützen."

* Düsseldorf, den 15. Sept. Cholera. Zu Emmerich sind bis zum 14. d. keine neue Erkrankungen vorgekommen; der Bestand ist noch derselbe.

Das Nämliche gilt von Mülheim a. d. Ruhr.

Zu Ruhrort aber ist am 13. d. wiederum ein Schiffer an der Cholera erkrankt und denselben Tag noch gestorben. Er hat daselbst etwa 4 Wochen lang auf seinem Fahrzeuge zugebracht und war sehr hektisch.

Italien.

In der Mailander Ztg. bis zum 7. d. M. findet sich keinerlei Notiz, welche den Ausbruch der Cholera daselbst oder auf sonst einem Punkte der Lombardei bestätigte. — Dies mit Bezug auf den Artikel Wien im gestr. Blatte.

Deutschland.

Die deutsche Nationalzeitung berichtigt ihren neulichen Artikel aus Frankfurt (s. Nro. 218 dies. Bl.) in einem neuern Schreiben von ebendaher vom 6. d. folgendermaßen:

Schon vor etwa acht Tagen hieß es im Publikum, der Bundestag habe die bei ihm gegen Kurhessen wegen Verletzung des Kasseler Traktats vom Oktober 1828 von den übrigen Theilhabern des mitteldeutschen Handelsvereins anhängig gemachte Beschwerde zu Gunsten der Kläger entschieden. Diese Angabe war, wie wir jetzt auf glaubwürdigem Wege erfahren, nicht ganz genau und bedarf daher, um der Wichtigkeit der Sache willen, einer Berichtigung. — Bis jetzt nämlich hat allererst die von der h. Bundesversammlung aus ihrem Schooße zu dem Behufe erwählte Kommission, die aus den HH. Gesandten von Oestreich, Holstein-Lauenburg und Meklenburg besteht, über den fraglichen Gegenstand ihren Bericht erstattet, in welchem die vollkommenste Begründung der erhobenen Beschwerde vorkömmt, an dessen Schlusse darauf angetragen wird, Kurhessen sey im Namen des Bundes aufzufordern, sich allen Punkten des Kasseler Vertrags fortan zu konformiren, im Falle es nicht auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft von seinen Mitpaciscenten die Entbindung von den darin mit denselben solidarisch eingegangenen Verpflichtungen zu erlangen vermöge. — Da nun der in Bezug genommene Vertrag, auf dessen Erfüllung die Klage gerichtet war, unter Andern auch die Bestimmung enthält, daß keine der daran Theil habenden Regierungen für die Dauer desselben, — die ursprünglich auf sechs Jahre festgesetzt, späterhin aber auf noch weitere sechs Jahre verlängert wurde, — irgend einem andern partiellen Mauth- und Handelsvereine in Deutschland sich anschließen dürfe, so besagen jene Schlußanträge der Bundestagskommission zugleich die Auflösung des im vorigen Jahre von Kurhessen mit der Krone Preußen und dem Großherzogthume Hessen eingegangenen Vereinsvertrags. — Sollte es aber wirklich dahin kommen, so würde sich Kurhessen in ein schlimmes Dilemma versetzt befinden, zumal da die Regierung zur Zeit vor den Landständen erklärte, sie übernehme auf eigene Gefahr alle Folgen, die aus dem zuletzt erwähnten Vertrage und den Collisionen entstehen möchten, in welche sie durch dessen Abschluß mit den Theilhabern am mitteldeutschen Vereine gerathen könnte.

Nach dem bisher bei der h. Bundesversammlung üblichen Geschäftsgange zu schließen, dürfte jedoch die endliche Entscheidung dieser Streitsache wohl noch einigen Anstand haben. Gemeinhin nämlich pflegt keineswegs nach erstattetem Kommissionsberichte sofort zur Berathung und Abstimmung in der Versammlung geschritten zu werden, sondern es wird noch den Herren Bundestagsgesandten eine längere oder kürzere Zeitfrist anberaumt, innerhalb deren sie ersucht werden, sich mit den erforderlichen Instruktionen von Seiten ihrer respektiven Höfe zu versehen. Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß bei diesem Anlasse, wo es sich nicht, wie bei den bekannten Beschlüssen vom 28. Juni d. J., um Ergreifung schleuniger Maßregeln zur Aufrechthaltung und Sicherung der innern Ruhe des Bundes, noch um Unterdrückung des Mißbrauchs der Presse handelt, die hohe Versammlung von jener Geschäftsroutine abweichen werde; in der Zwischenzeit aber, wo die Instruktionen einlaufen dürften, deren Gleichförmigkeit mit den Kommissionsanträgen übrigens noch dahin steht, lassen sich vielleicht Auswege finden, um dem Aeußersten einer Entscheidung von Bundeswegen zu entgehen.

Hannover. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 6. Sept. gab die Antwort erster Kammer auf den Antrag zu einer Konferenz über den Beschluß zweiter Kammer in Betreff der Bundesbeschlüsse zu einer vertraulichen Debatte Veranlassung, an deren Schluß sowohl der Antrag, zur Ausgleichung dieser Angelegenheit landesherrliche Kommissarien zu erbitten, als auch der Antrag dem Beschlusse erster Kammer beizutreten, von der Majorität abgelehnt, und somit das Ministerialschreiben ohne Erwiederung lediglig zu den Akten gelegt ward.

Großbrittanien.

Die Revue von Edinburg theilt Folgendes über die Familie Kals X. mit: Das Klima von Schottland war immer der Gesundheit der Dauphine nachtheilig. Diese Prinzessin hat den ganzen vergangenen Winter an Erkältungen, so wie an heftigen Schmerzen gelitten und ist seitdem nie mehr ganz wohl gewesen. Aus dieser Rücksicht hat sich Karl X. entschlossen, auf den Kontinent zurückzukehren; doch wird die erlauchte Familie von Holy-Rood die Reise getrennt unternehmen. Die Dauphine wird so viel als möglich zu Lande reisen; durch einen Theil Hollands, Preußens, Hannovers, Schwabens, Baierns und Oesterreichs kommen, um sich in Steyermark niederzulassen, wo sie beträchtliche Güter besitzt. Sie ist am 4. September, begleitet vom Dauphin, Mademoiselle und Frau von Gontaut, abgereist. Heinrich und Louise haben den rührendsten Abschied von einander genommen, und obgleich sie sich in einem Monat wieder sehen werden, doch bei ihrer Trennung viele Thränen vergossen. Karl X. will sich zur See nach Hamburg begeben; er wird am 12. am Bord einer schönen Fregatte abreisen, welche die englische Regierung zu seiner Verfügung gestellt hat.

Man kann sich nicht einer tiefen Rührung erwehren, wenn man bedenkt, daß dieser fast 80jährige Monarch durch außerordentliche Ereignisse der schönsten Krone der Welt beraubt, noch in so hohem Alter sich in einer Entfernung von mehr als 300 Stunden von seinem Vaterlande eine Wohnstätte suchen muß. Er reist in Begleitung seines Enkels, des Herzogs von Bordeaux, der ihn nie verläßt. Ihre Abreise hat uns in tiefe Trauer versetzt. Heinrich hatte durch seine Güte, seine natürliche Offenherzigkeit und seinen Geist Aller Herzen gewonnen. Jeder Schotte liebt ihn aufs Innigste; zu der Achtung, welche uns sein Rang und sein Unglück einflößten, kam noch die Erkenntlichkeit für so viele den Armen erzeigte Wohlthaten. Ich kann versichern, daß Karl X. nur nach langem Kampfe mit sich

selbst den Entschluß gefaßt hat, Schottland zu verlassen. Er weiß, daß man in Steyermark nicht die Gelegenheit finden wird, die Erziehung des jungen Heinrichs so zu vollenden, als dies in unserm Edinburg der Fall war. Herr v. Barente, sein Erzieher, stand mit allen unsern Gelehrten in Verbindung, was ihm große Vortheile für den Unterricht seines Zöglings an die Hand gab. Karl X. hat diesen Uebelstand wohl bedacht, aber die Sorge für die Gesundheit der Dauphine hat alles überwogen.

Die erlauchten Reisenden werden sämmtlich am 15. Okt., dem Namenstage der Dauphine und dem Vorabend vor dem Todestage der unglücklichen Marie Antoinette in Grätz zusammentreffen.

— Bei Cork in Irland haben wegen Zehntenerhebungen einige tumultuarische Auftritte Statt gefunden, in denen das Militair vom Volke mit Steinen angefallen wurde, endlich aber Feuer gab, und nachdem mehrere Leute getödtet und verwundet waren, die Aufrührer zerstreute.

London, vom 10. Sept. Das Dampfschiff „Hermes" ist von Portugal angekommen. Der Admiral Sartorius befand sich mit 2 Fregatten, 1 Brigg, 2 Schoonern und 2 Dampfschiffen in der Bay von Cascaes, wo er jeden Augenblick Verstärkungen erwartete. Die Flotte Don Miguels fuhr fort, ihre Beschädigungen auszubessern.

— Am 8. d. ging ein Dampfschiff mit Verstärkungen an Infanterie und Kavallerie von Falmouth nach Oporto ab.

Vom 11. Das königl. Schiff „Brittania," welches am 4. d. von Lissabon abgegangen war, ist zu Plymouth angekommen. Nach dem Briefe eines Seeoffiziers im Dienste Don Pedros möchte es scheinen, daß Don Miguel eine gänzliche Veränderung in dem Personal der Offiziere seiner Eskadre, mit Ausnahme des Oberbefehlshabers, vorgenommen hat, und daß man in wenigen Tagen ein Gefecht zwischen den beiden Flotten erwartete.

Nichts Neues von Oporto. Die Befestigungswerke des Platzes waren vollendet.

— Consol. 85¼. Belg. 77¼.

Frankreich.

Es bestätigt sich, daß man mit dem großen Plane umgeht, Frankreich von Paris aus in den Hauptrichtungen mit Eisenbahnen zu durchschneiden, nämlich nach Rouen und Havre, — nach Lille mit Verzweigungen auf Calais, Dünkirchen und Valenciennes, — nach Straßburg mit einer Verzweigung auf Metz, — nach Lyon und Marseille mit einer Verzweigung auf Grenoble, — nach Bordeaux, — nach Tours und nach Nantes. — Zwei wichtige Bedingungen werden dabei jedoch von der Klugheit auferlegt, nämlich zu erforschen, einestheils, welches das Maximum der Ausgabe seyn kann, und andrentheils, welches das Minimum der Erträge seyn wird, auf das man vernünftigerweise wird rechnen können. Zur Ermittelung dieser beiden Punkte sind bereits oder werden noch die nöthigen Anordnungen von Seite der Regierung getroffen. Die Ausführung dieses Unternehmens soll zwar Privatgesellschaften überlassen bleiben, und der Staat will daran keinen Antheil nehmen; jedoch hält er es für seine Pflicht, die Concessionen nicht eher zu ertheilen, bis die angeordnete Untersuchung ein genügendes Resultat geliefert hat.

Die anderen Verbindungsmittel, Kanäle und Landstraßen, sollen dabei nicht vernachläßigt werden.

Cherburg, vom 7. Sept. Die Korvette La Creole, welche zu unsrer Eskadre gehört, kam gestern von Brest auf hiesiger Rhede an, wo man den „Suffren" und die „Melpomene" erwartet. Die Schiffsdivision hatte dieser Tage auf offenem Meere Schießübung.

— An der Pariser Börse vom 11. d. stiegen, da sich die Gerüchte vom vorigen Tage nicht bestätigten, die Papiere wieder. Renten 97, 10; 69, 80. Belg. Anl. 78; span. Rente 58¾; röm. Anl. 81¼.

Niederlande.

Herzogenbusch, vom 11. Sept. In Ansehung des Gerüchts, als wäre man über einen Waffenstillstand übereingekommen, ist hier nichts bekannt; ebenso wenig etwas über die Zeit, wann das Hauptquartier von Tilburg hieher zurückkommen wird.

Die Truppen befinden sich in den vorigen Stellungen. Die gute Ernte dieses Jahres setzt den Landmann in den Stand, die kantonirten Truppen reichlich mit dem Nöthigen zu versehen.

Haag, vom 12. Sept. Wie wir vernehmen, hat die Londoner Konferenz wieder ein Protokoll ausgefertigt, wodurch Holland und Belgien ein neuer Vertragsentwurf angeboten wäre. Durch diesen Vertrag hätte man die Interessen der beiden Theile, nach den letzten von diesen der Konferenz ertheilten Antworten, zu vereinigen gesucht. Auch sagt man, die Konferenz hätte uns die Wahl zwischen diesem neuen Vertrage und den vorigen 24 Artikeln gelassen.

Verschiedene Umstände lassen vermuthen, daß dieser neue Vorschlag der Konferenz ebense unannehmbar als der vorige ist, und uns ebenso wenig als dieser zu der so sehr gewünschten Erledigung führen wird. In dieser Meinung werden wir durch einen mit dem „Batavier" aus London erhaltenen Brief bestärkt, woraus bereits zu schließen war, daß die Konferenz, ihrer bisherigen Politik, Zeit zu gewinnen, folgend, wiederum einen Beschluß fassen würde, wodurch die Sachen wie früher in die Länge gezogen blieben, ohne daß daraus für uns etwas anders als Schaden hervorgehen kann.

Belgien.

Brüssel, vom 13. Sept. Der General Goblet hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

— Der Moniteur sagt nun, es sey von der Reise des Königs und der Königin nach Compiegne und von da nach Paris, keine Rede; eben so wenig erwarte man den Herzog von Orleans Freitag zu Laeken.

— Gleich nach ihrer Freisprechung von dem Assisenhofe von Namur erhielten die in der Sache von Tornaco verwickelt gewesenen Individuen einige Bekleidungsstücke, so wie jeder 10 Gulden, und kehrten nach Hause zurück.

Redakteur: L. Stahl.

Mittel gegen die Cholera.

Der zu Gleiwitz erscheinende oberschlesische Wanderer enthält Nachstehendes, um dessen Aufnahme wir ersucht worden sind.

Bekanntmachung.

Durch Gefälligkeit des hiesigen Königl. Wohllöbl. Hüttenamts ist uns das, von Seiten des Königl. Hochlöbl. Oberbergamts zu Brieg empfohlene, in der Beilage aufgeführte Mittel gegen die Cholera mitgetheilt worden, und beeilen wir uns daher es zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Gleiwitz, den 30. August 1832.

Die Orts-Sanitäts-Commission.

Morvai Johann, Seelsorger zu Tisza Bakolna, gibt mit nachstehenden Worten das selbst erfundene Mittel, die Cholera unfehlbar zu heilen, an.

Unsern kleinen Ort hat ein trauriges Loos getroffen, darum kann ich dem Allmächtigen nie genugsam danken, daß ich durch meine Versuche, die Art, diese fürchterliche Krankheit zu heilen, erfunden habe. So sicher jeder von der Cholera Befallene sterben muß, wenn er die Mittel zu gebrauchen versäumt, eben so untrüglich, als zweimal zwei vier ist — habe ich gefunden, daß keiner daran stirbt, wenn er das, durch mich angegebene Mittel mit Beharrlichkeit und sorgsamer Wartung gebraucht.

Die Art der Heilung ist folgende:

Wenn Jemand einen Schwindel, Schwäche an Händen und Füßen, Uebelkeiten des Magens oder Abweichungen (Durchfall) wahrnimmt, so lege er sich ohne mindesten Zeitverlust zu Bette.

Die Betten werden erwärmt, und der Erkrankte mit Betten oder Pelzwerk so bedeckt, daß dem Körper keine kühle Luft nahen kann, selbst der Kopf wird verhüllt, nur die Nase bleibt frei.

Zu gleicher Zeit wird ihm ein Umschlag auf den Magen gelegt, welcher aus Krausemünze, Gärtelkraut, Saturei, Salbei und Pappelkraut zusammengehackt besteht; derselbe wird heiß abgebrüht, zwischen Leintücher gegeben, hiervon die eine Seite mit heißem Wein oder Essig, oder auch Branntwein begossen, und warm auf den Magen gelegt, wobei der Patient schnell sehr warm zuzudecken ist.

Sand, Kleien und Asche, trocken gewärmt, in Säckchen gefüllt, vertreten im Nothfall die Stelle der Kräuter.

Zu gleicher Zeit gebe man dem Kranken Flieder-, Kamillen- oder Krausemünzthee, oft und warm zu trinken, bekommt der Kranke Durst, so wird ihm warmer Gerstensud gereicht; hat er Hunger, so gebe man ihm Fleischsuppe

Wenn der Kranke die, die Krankheit zerstörende Hitze überstanden hat, so erwarte er unter der Bedeckung geduldig den Schweiß, nach welchem ihm die Wäsche mit einer andern ausgewärmten gewechselt wird; fühlt er sich hierauf besser, so wird der Umschlag noch nicht abgenommen, sondern vielmehr erneuert, der Kranke wird jedoch dann nur mit doppelten Leintüchern bis zum Halse bedeckt, damit er sich langsam abkühle, schwitzt er auch unter dieser Verhüllung, so ist es ein gutes Zeichen, und der Kranke kann aufstehen, muß sich jedoch warm ankleiden. Hat der Kranke, bei eintretendem Hunger, warme Suppe genossen, so kann er auch ein wenig Wein oder Branntwein trinken.

Es finden sich aber auch Kranke, die das Uebel kräftiger vernimmt, auch diese werden nach der angezeigten Art behandelt, wenn diese aber nicht schnell wirkt, d. h. wenn der Patient nicht bald in Schweiß gebracht werden kann, so pflege ich ihn baden zu lassen, und durch Dünste zu behandeln; die Behandlung ist folgende:

Ich lasse in das Krankenzimmer ein großes Schaff bringen, in

dieses Gefäß den Kranken auf einen Schemmel setzen — dann 2 — 3 glühende Ziegeln einlegen, welche mit einem Gemisch von zur Hälfte Essig und Branntwein begossen werden, hierbei wird der Patient bis zum Halse mit Federbetten oder Pelzwerk sorgfältig verhüllt, und das Einlegen der glühenden Ziegeln und ihre Begießung mit aller Vorsicht so lange wiederholt, bis der Kranke in Schweiß gebracht ist, dann derselbe abgetrocknet, seine Wäsche mit reiner durchwärmter Wäsche gewechselt, und er sodann mit den oben angezeigten Umschlägen in das Bett gebracht.

Empfindet der Kranke in dem Dunstbade Krämpfe, so lasse ich ihm Hände und Füße mit Essig und Branntwein, in welchen Kampfer zu geben ist, reiben; (bei geschwächten Kranken muß der ganze Leib eingerieben werden,) solchen Kranken gebe ich wiederholt warmen Krausemünz-Thee, so lange das Erbrechen und Abweichen nicht nachläßt

In unserm Dorfe erkrankten 120, von diesen sind gestorben 21. Von den Verstorbenen waren drei unter keiner Behandlung, die andern meistens ungeduldige Kinder, sorglose Mütter oder unfolgsame Alte. Die größte Ursache war der Mangel an treuer Pflege, wenn man besonders den Kranken kaltes Wasser trinken ließ, oder sie im Schweiße aufdeckte.

Was mich betrifft, so wasche ich mir bisweilen die Hände mit Essig, den ich gewöhnlich in mein Schnupftuch gieße. Bisweilen bade ich, bin im Essen und Trinken mäßig, schütze vorzüglich den Magen und die Füße vor Erkältung und den Leib vor Zurücktretung des Schweißes.

Wenn Diarrhö sich zeigt, wo der Abgang aus einem röthlich weißen schleimigen Wasser nur besteht, oder man auf einmal von Schwindel befallen wird, heftige Beklemmungen auf der Brust, Schmerzen in der Herzgegend und Eingeweiden, gänzliche Kraftlosigkeit in den Füßen, welche kalt werden und kaum mehr den Körper zu tragen im Stande sind, worauf Krämpfe und Erbrechen folgen; so muß man den Kranken augenblicklich zu Bette bringen, so warm zudecken, daß nur die Nase herausseht, und gleich auf ein Stück Zucker 3 — 4 oder 5 Tropfen starken Kampfer-Spiritus eingeben, je nachdem der Kranke stärker oder schwächer, älter oder junger ist. Dasselbe wird nach 5 Minuten wiederholt und fortgefahren, bis alle Schmerzen und Krämpfe aufhören und ein wohlthätiger Schweiß eintritt: gewöhnlich hören die Schmerzen nach zwei bis dreimal Einnehmen auf, ich habe aber bei einer schwachen Frau mit gutem Erfolge 11mal in Zwischenräumen von 4 Minuten jedesmal 4 Tropfen wegen dem schrecklichen Krampf, der den Kopf bis zum Rücken zog, gegeben, und sie ist wieder ganz gesund.

Man darf ja nichts Kaltes trinken, für gewöhnlich nur Thee, auch hört der Durst bald auf; trinkt man aber kalt oder verkältet sich, da fangen die Schmerzen von Neuem an, und man muß durch dieselben Mittel wieder trachten, den Kranken in Schweiß zu bringen. Manche brechen den Kampfer-Spiritus gleich wieder aus, man muß ihn da gleich wieder eingeben, das zweitemal bleibt er gewöhnlich. Erwärmung durch heiße Ziegel und Wärmemaschinen ist gut. Wird der Kranke durch 12 Stunden in Schweiß, durch 14 Stunden in gelinder Ausdünstung erhalten, werden ihm stets nur warme Getränke gereicht, so ist er, wenn er früher gesund war, in 2 bis 3 Tagen vollkommen hergestellt; kommt die Hülfe zu spät, trinkt er kalt, so erfolgt der Tod unter steten Krämpfen oder die Reconvalescenz wird schwierig und es folgen leicht nervöse Fieber und andere Uebel.

Von 84 Kranken sind in einem Dorfe, Dacka in Ungarn, 82 gerettet worden, nur 2 gestorben.

Bekanntmachung.

Auf den Grund des §. 24. der Instruktion über das in Betreff der asiatischen Cholera zu beobachtende Verfahren vom 31. Januar 1832, und in Folge einer Verfügung des königl. Oberpräsidiums der Rheinprovinz vom 25. v. M., ist bereits seit dem 8. l. M. eine genaue Revision des Gesundheitszustandes der auf den hier ankommenden oder vorbeifahrenden Schiffen befindlichen Mannschaft angeordnet.

Mit dieser Revision, dem Visa der Gesundheitsscheine ꝛc. ist der Vorsteher des VI. Bezirks, Herr Carl Heubes, beauftragt, welchem der ehemalige Wachtmeister Rossi beigegeben ist. Der vormalige Kreisphysikus Dr. Müller wird auf Erfordern dieser Commission als Arzt hinzutreten.

Diese Anordnung wird hierdurch zur Beachtung der Betheiligten und zur Beruhigung der Einwohner bekannt gemacht.

Düsseldorf den 14. Sept. 1832.

Der Präsident der Kreis- und Orts-Gesundheits-Kommission:

(gez.) Graf von Spee.

Angekommene Schiffe.

Schiffer C. Scholten, Schiff die Hoffnung, mit 20 Last Stückgüter von Emmerich.

„ G. L. Haentjes, Schiff Stolzenfels, mit 40 Last Stückgüter von Rotterdam.

Düsseldorf den 15. September 1832.

Anzeigen.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Zufolge eines von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 20. Dezember v. J. in Sachen der großjährigen Erben des dahier verstorbenen Apothekers Hrn. Johann Hermann van Hees sen., Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Wolbrecht, wider 1. die Frau Wittwe Friedrich van Hees, Arnoldine geborne Hilger, Apothekerin zu Barmen wohnhaft, als Vormünderin ihrer sechs minderjährigen Kinder Georg, Emma, Robert, Ida, Antoinette und Arnold van Hees, und den Hrn. Hermann Wisselinck, Kaufmann daselbst, als Gegenvormund dieser Minderjährigen, 2. die zu Alza in Rheinhessen wohnende Wittwe Wilhelm Jacob van Hees, Sibilla Marianna geb. Kurz, ohne Gewerbe, als Vormünderin ihrer drei minderjährigen Kinder Gustav, Natalie und Wilhelm Friedrich van Hees, und 3. den großjährigen Miterben Hrn. Ludwig van Hees, Sprachlehrer zu Barmen, sämmtlich Theilungsbeklagte, ohne Anwalt, erlassenen Erkenntnisses und auf Ansteben der großjährigen Erben, sollen die zum Nachlasse des vorgenannten Erblassers gehörigen, unterschriebenen Immobilien am Freitag den 28. dies. Mon., Nachmittags zwei Uhr, in der Behausung des hiesigen Gastwirthes Hrn. Carl Behrent, durch den unterzeichneten damit beauftragten Notar, nochmals zum definitiven Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Diese Immobilien bestehen:

1. in einem zu Barmen an der Schuchardsstraße zwischen den Häusern des P. C. Otterberg und Hrn. Wülfing unter Nr. 90 gelegenen Wohnhause, dahinter befindlichen Laboratorium, Pferdestalle und sonstigen Zubehörungen, geschätzt zu 4075 Thlr.
2. in einem daselbst auf dem Wichelhausens Berge gelegenen, und 84 Ruthen haltenden Garten, werthgeschätzt zu 160 Thlr. pr Crt.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Barmen den 11. Septbr. 1832.

W. Brünningbausen, Notar.

Die Union

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris,

Sicherheits-Kapital 20 Millionen Franken,

wovon 10 Millionen für die Feuer-Versicherung und 10 Millionen für die Lebens-Versicherung bestimmt sind.

Unterzeichnete empfehlen obige Gesellschaft zur Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuersgefahr, so wie zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Der gute Ruf, welchen die Gesellschaft sich erworben hat, so wie die Billigkeit ihrer Prämien, verschafften derselben bereits eine Menge Versicherungen, und solche hat sich eines immer wachsenden Zutrauens zu erfreuen.

„Der Ausbruch der Cholera hat mehr als jemals die Nützlichkeit der Lebens-Versicherungen bewährt, solche geben dem Familien-Vater, durch Zahlung einer mäßigen Prämie, die Gewißheit, im Fall seines Todes, seiner Wittwe oder seinen Kindern ein ansehnliches Kapital zu hinterlassen. Ungeachtet der Furcht, welche diese Krankheit einflößt, hat die Gesellschaft die Prämien dennoch nicht erhöht, und in Hinsicht des Gewähr-Kapitals von 10 Millionen Franken, bietet keine andere Gesellschaft den Versicherten eine größere Sicherheit, wie diese dar, und solche verdient daher mit Recht alles Zutrauen.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungs-Zweige, so wie alle gewünschte Erläuterungen, ertheilen auf portofreie Briefe die Agenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
Herr J. Leo Hanau in Mülheim a. d. Ruhr,

so wie die unterzeichneten Haupt-Agenten

Vogts und Compagnie.

Düsseldorf, den 15. September 1832.

Friedrich Buhlmann, Conrad Sohn,

Strumpffabrikant in Elberfeld

am alten Markt Sect. C. Nr. 16.

bezieht den Düsseldorfer Markt wieder, und empfiehlt sich in allen Sorten gewebten und gestrickten krimpffreien wollenen und baumwollenen Strümpfen und Socken aller Art, sowohl feinere als mittlere in weiß und allen Modefarben; ferner feine weiße und farbige Merino-Strümpfe, weiße und couleurte Merino-Wolle, wollene und baumwollene Herren- und Frauen-Hosen, so wie auch Frauen-Röcke, Unterwesten und Kinder-Kleidcher in allen Farben, Herren und Frauen krimpffreie Gesundheits-Jacken, wollene Hals- und Leibbinden, seidene Herren- und Frauen-Strümpfe, wie auch Socken, schwarze und grüne seidene Mützen, baumwollene und wollene Mützen, seidene, wollen- und baumwollene Handschuhe, so wie leinene Hosen, Strümpfe und Handschuhe. Creselder und engl. Sayet in allen Sorten und Farben. — Zephir-Wolle, weiße und farbige baumwollene Strickgarne in 4, 5, 6, 7 und 8 Drath, wie auch englische ungebleichte Strickbaumwolle von 5 bis 9 Drath.

Alle benannte Waaren werden auch angefertigt, wenn man die Stoffe dazu thut. — Meine Bude ist von der Bergerstraße auf den Markt links die zweite.

Wegen eingetretenen häufigen Regenwetters kann die Aufdeckung des Denkmals auf dem Markte hieselbst erst gegen Ende künftiger Woche erfolgen.

Düsseldorf den 15. Septbr. 1832.

Kamberger.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 222. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 16. September 1832.

Viehmärkte zu Cleve.

Wegen eintretender jüdischen Feiertage sind die diesjährigen zwei ersten Viehmärkte hieselbst vom 25. September und 9. Oktober auf den 27. September und 11. Oktober verlegt.

Die drei darauf folgenden Märkte werden hingegen zu der festgesetzten Zeit, nemlich am 23. Oktober, 6. und 20. Nooember gehalten.

Cleve den 10. September 1832.

Der Bürgermeister Heister.

Das in der Elverfelderstraße hierselbst neben Hrn. Müller und Erben Schopen gelegene, mit Nr. 666 bezeichnete Haus nebst Hofraum mit Pumpe und einem kleinen Garten wird Montag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn Breitenstein hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die durch ihre Annehmlichkeit eben so ausgezeichnete, als zum Betrieb eines jeden Geschäftes günstige Lage dieses Hauses ist zu bekannt, als daß sie einer Empfehlung bedürfte.

Die vortheilhaften Bedingungen, worunter namentlich die gehört, daß die Hälfte des Kaufpreises auf dem Hause kann stehen bleiben, sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 8. September 1832.

Schorn, Notar.

Der hierselbst verstorbene Partikulier Herr Herm. Joseph Goossens hat in seinem bei mir deponirten Testament einen Theil seines Silberwerks und seine Pretiosen seinen sämmtlichen Pathen vermacht. Da er dieselben nicht namentlich bezeichnet hat, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme an diesem Legat berechtigt glauben, oder deren Eltern hiermit aufgefordert, sich deshalb bei dem Herrn Canonicus Kegeljan hierselbst zu melden und zugleich durch gehörig beglaubigte Auszüge aus den Kirchenbüchern den Beweis ihrer Ansprüche beizubringen.

Schorn, Notar.

Das in der Gemeinde Laupendahl, Bürgermeisterei Mintard-Friedensgerichtsbezirk Ratingen gelegene Gut Untertreppenberg, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Haus am Mühlenberg, Garten, Baumhof, Wiesen, 9 Morgen Ackerland und 4½ Morgen Busch wird, da das Hinderniß, weshalb die früher angekündigte Verpachtung resp. Verkauf dieses Gutes nicht Statt finden konnte, beseitigt ist, Mittwoch den 3. Oktbr. d. J., Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Postboff in Kettwig vor der Brücke erst zur Verpachtung und dann zum Verkauf ausgestellt werden.

Die vortheilhaften Bedingungen so wie die nähere Beschreibung dieses in einer der schönsten Gegenden der Ruhr und nahe bei derselben gelegenen Gutes können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schorn, Notar.

Verkauf zu Niederkassel.

Dienstag den 18. September 1832, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe Berchem zu Niederkassel im Schulhause daselbst, verschiedene gutgehaltene Mobilien, als Tische, Stühle, Bettladen, Bettwerk, Komoden, Kasten, Bänke, Oien, Porzellan, Kupfer, Zinn, Spiegel, Kupferstiche, 1 Nachtstischchen, 1 Nachtsstuhl, Leinwand, Gebild, Bett- und Fenstervorhänge, 1 goldene Repetieruhr, 1 silberne Taschenuhr, eine Hausuhr, eine Sonnenuhr, verschiedene gute Bücher, besonders für Geistliche und Lehrer, ein gutes Klavier und einiges Silberwerk ꝛc. öffentlich auf Kredit verkaufen.

Neuß den 30. August 1832.

Bewer, Gerichtschreiber.

Die zur Fallitmasse von J. A. Hoefflmayr dahier gehörigen Waaren, bestehend in Wollentuch, Biber, Boy, Flanell, Strümpfen, Merinos, Circassiennes, Leinwand, Katun, Siamosen, Tüchern, so wie in einigen lithographischen Artikeln, Bilderbogen und Buntpapier, Schreibfedern, Pappdeckel ꝛc. sollen

Dienstag den 18. Septbr. c.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Lokale des allgemeinen Commissions-Comptoirs, Ratingerstraße Nr. 223, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Düsseldorf den 12. September 1832.

J. F. Wilhelmi,
Syndic.

Freiwilliger Verkauf.

Am Dienstag den 18. September 1832, Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf, eine große Partie verschiedener Sorten Leinwand, Barchent, Tücher, Bieber, Kattun, Indienne, Mobilien u. s. w. aus freier Hand öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Weidtman.

Rheinländischer Dampfbrenn-Apparat.

Den Herren Brennerei-Besitzern zur Nachricht, daß binnen 14 Tagen wieder drei Dampf-Apparate des patentirten Systems der H. H. Gall et Schickhausen, zur Maische- und Trestern-Brennerei wovon einer täglich 1000 Quart Brandwein liefert, in der Werkstätte des Unterzeichneten zur beliebigen Ansicht aufgestellt seyn werden.

Coblenz den 12. Septbr. 1832.

Jos. Porsue.

Nebst den bekannten Weinen verkaufen wir außer dem Hause einen wohlschmeckenden und haltbaren

Moselwein die Flasche zu 6 Sgr.

Bei Abnahme von 12 oder mehrern Flaschen zu 5 Sgr. jede. Im Faß noch etwas billiger.

Bordeaux die Flasche 15 Sgr.

Wittwe Wilh. Cürten, Flingerstraße.
A. H. Cürten, Bergerstraße.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem ist ächte Fett-Glanzwichse eigener Fabrik das Töpfchen zu 5 Sgr. zu haben. Diese Wichse ist sehr zu empfehlen, indem sie nur aus fettigen Bestandtheilen besteht, und dem Leder durchaus nicht schadet, sondern auch das Gute hat, mit wenig Mühe den schönsten Glanz hervorzubringen.

H. Lug,
Hofstiefelmacher Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.
Düsseldorf, Mittelstraße Nro. 1059.

Aechte Gesundheits-Sohlen,

ein besonderes Mittel die Füße warm zu halten, um sich gegen die Cholera zu schützen, das Paar für Herren acht, für Damen sechs Sgr., wie auch die ächten so lang berühmten Willerschen Gesundheits-Sohlen das Paar zu einem Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung sind zu haben bei

H. J. Schoras, Kurzewaarenhandlung,
Communicationsstraßen-Ecke Nr. 597.

Madame Dufouer aus Paris

hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß sie wieder diesen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl goldener Bijouteriewaaren beziehen wird, für deren Aechtheit sie haftet, so wie feiner Galanteriewaaren, porzellanener Tassen mit Vergoldungen und Malereien im neuesten Geschmack, Giraffen-Schildkrötkämme und dergleichen von Elenthierhorn, welche den schildkrötenen ähnlich sind, Mundgläser und andere Sorten geschliffener Glaswaaren; auch englische Rasiermesser zum festen Preise von 20 Sgr., große Streichriemen zu 10 Sgr., damascirte Rasiermesser neuer Erfindung von R. Bernard, die man nicht zu schleifen braucht, feine Pariser Parfümerie, auch Macassar Oel von Price et Gosnell. Man kann auch ächte griechische Rauchkerzen und Fleckenseife haben. Sie hat ferner eine Niederlage von Negretinepulver zum Schwarz- und Blond Färben der Haupthaare und Schnurbärte, ohne Verletzung der Haut; der Preis ist fixe: eine groß: Schachtel kostet 20 Sgr, eine kleine 10 Sgr.

Sie verkauft zu den billigsten Preisen en gros et en détail; ihre Bude ist auf dem Markte, wo sie auch voriges Jahr stand, bezeichnet mit ihrem Schilde.

J. Dufouer aus Paris.

Johann Winkler aus Tyrol,

macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er wieder den diesigen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl gemslederner wie auch glasirter Herren- und Damen-Handschuhe, gemslederner Bettdecken, Unterhosen, lederner Jagdhosen, feiner Hosenträger, auch Gesundheits-Hosenträger, das Stück von 5 bis 10 Sgr., glasirte Damen-Handschuhe von 12 Sgr. bis 1 Thlr., kurzum von allen Sorten, die zu diesem Fach gehörten, bezogen hat und zu den billigsten Preisen verkauft

Die Bude ist mit der Firma und einem rothen Handschuhe bezeichnet.



Nicolaus Gusbacher,
Schuhfabrikant aus Mainz,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er den bevorstehenden Markt wieder mit einer großen Auswahl Damenschuhe und Stiefelchen, Sommer- und Winter-Schuhe, Pelzstiefel, gestickte Herren- und Damen-Pantoffel, Kinder-Schuhe und Stiefel bezieht. Mein Laden ist mit dem Schilde bezeichnet Nicolaus Gusbacher aus Mainz.



Den bevorstehenden Lambertusmarkt werde ich dieses-mal nicht beziehen. Aufträge in Regenschirmen bitte ich direkt bieher zu schicken.

Elberfeld im September 1832.

Joh. Vigier seel. Wittwe.

Pet. Carl Hahn, Drechsler aus Elberfeld,

bezieht diesen Markt mit einer schönen Auswahl ächter meerschaumener Oel- und Wachsköpfe, fein bemalte Berliner, Gothaer und Hofer Porzellainstummel, nach dem neuesten Façon bearbeitete Pfeifenrohre, dergleichen gravirte Reh- und Hirschhorn-Pfeifen, ächte englische Raser- und Federmesser, für deren Güte garantirt wird. Rasierdosen und Pinsel, Zahnbürsten, Reitpeitschen, schön garnirte ostindische Bambus-, Pfeffer- und Rohrstöcke, Zulegtaschen, Cigarren-Etui, Vorhemdeknöpfe, Uhrschlüssel, Petschaften und Ketten, Aufsteckkämme, Rauch- und Schnupftabaksdosen, und mehrere in dies Fach einschlagende Artikel. Meine Bude ist auf dem Markt.

Ein Aushänge-Kasten mittlerer Größe steht billig zu kaufen bei Joh. Thelen, Paradeplatz.



Es stehen im Marstall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich hierselbst drei sehr tüchtige fehlerfreie russische Pferde zu verkaufen, wie auch zwei englisirte braune starke Wagenpferde. Auskunft darüber ertheilt der Stallmeister Hobaus im Prinzlichen Marstall.

J. Roman, Sohn,

Kupferstichhändler aus Italien,

zeigt ergebenst an, daß er den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit einer Auswahl der schönsten und neuesten Kupferstiche nach den berühmtesten Meistern beziebt; so wie mit einer vollständigen Auswahl von Heften zum Nachzeichnen, und Zeichen-Materialien. Er verkauft alles zum billigsten Preis Seine Bude ist auf dem Karlstädter Markte und sein Aufenthalt hieselbst bis zum 20. Mittags.

Düsseldorf den 15. Septbr. 1832.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

wird der hier angekommene, durch mehrere öffentliche Blätter bereits bekannte Künstler und zugleich Tambour-Major Joseph Liebhard die Ehre haben, große außerordentliche indianische Vorstellungen, so wie das mit vielem Beifall aufgenommene Trommelspiel, wo er 12 verschiedenartige Trommeln auf einmal taktmäßig nach der Musik schlagen wird, zu geben.

Der Schauplatz ist auf dem Carlsplatz in der dazu erbauten Bude. Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 Sgr.

Mit eleganten Damen-Ueberschuhen

empfiehlt sich bestens F. Hinsen,
Hohestraße Nr. 1194.

Zur Derendorfer Nachkirmes Sonntag den 16. Septbr. Tanzmusik bei

F. Volkmann.

Bei Gelegenheit der Buchweizen-Nachkirmes, ist Sonntag den 16. Sept. bei Unterzeichnetem in seinem wohl eingerichteten Zelt gutbesetzte Tanzmusik. Für reelle und billige Bedienung ist bestens gesorgt, auch werden daselbst Buchweizenkuchen verabreicht.

Joseph Hilden,
zum neuen Schwanen hinter Derendorf.

Einladung zur Derendorfer Nachkirmes.

Zur Feier derselben wird bei Unterzeichnetem Sonntag den 16. d. M. in seiner Zelte gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wozu höflichst einladet

Joseph Fischer in Derendorf.

Buchweizen-Nachkirmes.

Heute Sonntag den 16. d. ist bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt; wozu ergebenst einladet

J. Schmitz am Kapellchen.

Bei Gelegenheit des Crevelder Mathäus-Jahrmarkts und Kirmes, Freitag den 21. und Sonntag den 23. September

Ball

im neu-decorirten Theater-Saale bei Herrn Rump.

Daß ich meine Wohnung aus der Liefergasse nach dem Friedrichsplatze in das van Geldernsche Haus verlegt habe, zeige ich ergebenst an, und empfehle mich dem mir bis hierhin geschenkten Wohlwollen des geehrten Publikums auch fernerhin, indem ich mir angelegen seyn lassen werde, alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten aufs beste zu besorgen.

Job Thelen,
Glaser- und Anstreichermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kurzenstraße nach dem Paradeplatz in das Haus der Frau van Geldern verlegt habe, verbunden mit Bitte um geneigten Zuspruch in allen vorkommenden Arbeiten.

Schwanenberg, Kupferschläger.

Daß ich meine Wohnung aus der Neustadt in die Akademiestraße Nr. 810 beim Wirth Hrn. Hintze verlegt habe, zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an und empfehle mich bestens

Caroline Schwarz,
privilegirte Hebamme.

Auch sind bei dem Eigenthümer 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Um mit meinen Waaren gänzlich aufzuräumen, gebe ich dieselben unter den Einkaufspreisen ab.

Wm. Kusenberg.

---

[233] Wo eine kupferne Distillirblase von 65 Maß, nebst Helm und Schlange von engl. Zinn, zu verkaufen steht, ist bei der Expediton d. Z. zu erfragen.

M. L. Schleicher's Söhne et Comp. in Stollberg bei Aachen, Nähnadelfabrikanten, suchen einen geschickten Kupferstecher, um ihn zur Anfertignng von Nadel-Etiquetten fortwährend für ihre Rechnung zu beschäftigen. Lusttragende belieben sich schriftlich an dieselben zu wenden.

---

[333] In einem freundlichen Landstädtchen in der Umgegend von Crefeld wird für eine daselbst zu errichtende höhere Bürgerschule gegen ein angemessenes Salair ein erster Lehrer katholischer Konfession gesucht, der in allen, in das Gebiet eines solchen Instituts einschlagenden Gegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist. — Wer zur Uebernahme dieser Stelle geneigt ist, und sich über die dazu erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten gehörig auszuweisen vermag, beliebe seine Adresse unter dem Buchstaben X. in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

---

[334] Ein junger, Mann, welcher mehrere Jahre für ein Manufacturgeschäft en gros, so wie für eine Baumw.-Waarenfabrik verschiedene Gegenden bereiste, sucht Verhältnisse wegen seine jetzige Stelle mit einer andern zu verwechseln. Derselbe hat sich gründliche Kenntnisse dieser Artikel erworben und kann zugleich allen Comptoirarbeiten vorstehen. — Anerbietungen unter der Adr. A. B. besorgt die Exp. d. Bl.

---

[335] Eine gesunde Amme, die gleich eintreten kann, wird gesucht. Die Expedition sagt das Nähere.

---

[332] Mehrere Stückfässer, 2 große Bütten, 1 Kühlschiff, 1 kupferne Würzpumpe ꝛc. stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Der Pfandschein Nro. 25985 vom 10. August 1831 ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Das in der Alleestraße Nr. 628 nahe am Flingerthor gelegene Haus steht ganz oder auch theilweise zu vermiethen; ferner das von mir dabier in der Kurzenstraße Nr. 530 bisheran zum wirthschaftlichen Gewerbe bewohnte Unterhaus wegen Wohnungs-Veränderung in Miethe zu übernehmen. Das Nähere bei mir selbst zu erfragen.

Christoph Fausten, Cafetier.

Auf der Ober-Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus und der erste Stock zu vermiethen. Das Unterhaus besteht in 5 Zimmern, 1 Küche im Hintergebäude, 3 Zimmern, Stallung und Remise, Keller und Speicher, und ist gleich zu beziehen. Der erste Stock besteht in 5 Zimmern, 1 Saal, Küche, Keller und Speicher, Stallung und Remise und ist bis zum ersten Oktober zu beziehen. Zu erfragen im Hause selbst auf dem zweiten Stock.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal (der nöthigenfalls in 3 Theile geändert werden kann) Küche, Keller und Speicher nebst Stallung (auf Verlangen) für mehrere Pferde, bestehend, ist am 1. Oktober d. J. im Ganzen oder in 2 Theilen zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

In Nr. 1193 auf der hohen Straße wird Stallung für 2 Pferde und Remise für 2 Wagen, zusammen oder theilweise vermiethet. Im Hause selbst das Nähere zu erfragen.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 16. dieses schon bezogen werden können.

---

[331] Ein militärfreier unverheiratheter junger Mann der zu mit Pferden umzugehen weiß, kann gleich als Stallknecht in Dienst treten Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Mittelstraße Nro. 1059 sind 3 Zimmer im Hintergebäude, so wie auch 2 im Vorderhause nach der Straße, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube bis zum 10. Oktober zu beziehen.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Bilkerstraße Nr. 1236 bei A. Kux sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Breitestraße in Nr. 1153 sind im Hintergebäude 2 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bei Hutmacher Schlömer auf der Bolkerstraße steht der zweite Stock zu vermiethen.

Auf dem Burgplatz Nr. 508 ist der erste und zweite Stock mit Möbeln zu vermiethen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 14. Septbr. 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	15	—
Roggen	"	1	23	10
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	15	—
Buchweizen	"	1	14	—
Hafer	"	—	28	—
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	8	—
Kartoffeln	"	—	13	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	23	1
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		3	25	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 14. Septbr. 1832.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.